

Ein Vermächtnis.

Original-Novelle von H. B.

(Fortsetzung.)

„Es scheint mir aber doch, als befändest du dich im Unrecht. Wenn, wie du vom Pfarrer es selbst gehört — gleichviel, ob er dir glaubt oder nicht — der Baron selbst das Testament vollstrecken will, über dessen Säumnigkeit du heute schon geklagt. Was kann dich wohl bestimmen, die gute Absicht dieses Mannes zu vereiteln?“

„Was mich hindert, mein lieber Fritz, einzig nur die Erfahrung.“

„Ueber deren Nichtigkeit sich streiten ließe.“

„Doch dies nicht möglich ist, davon bin ich fest überzeugt.“

„Abgesehen davon, ist doch die kundgegebene Absicht des Barons auf alle Fälle — es ist dies nicht anders denkbar — im Interesse der Beteiligten. Du behauptest nun aber auch im Interesse der Beteiligten zu handeln und hältst dich doch im leimlichen Besitz des Testaments? Wie soll ich mir das deuten, lieber Onkel?“

„Nun, ich denke, daß es dir ein leichtes sein wird, wenn du zuvor Einsicht in das Dokument genommen“, versetzte Siegesgewiß der Onkel und winkte mir, ihm zu folgen. Er ging in sein daneben gelegenes Arbeitszimmer. Als ich, ihm dahin folgend, die Thür hinter mir ins Schloß geworfen hatte, bemerkte er:

„Um jeder Ueberrumpfung vorzubeugen, wird's besser sein, wir schließen beide Thüren zu.“

Schweigend kam ich diesem Wunsche meines vorichtigen Onkels nach.

Inzwischen holte er aus einem verriegelten Schranke ein altes Altkleid von ziemlichem Umfange hervor und breitete es auf dem Tische aus. Es war das Testament des Magisters Tobias' Freudenreich.

„Hier mein Hergensjunge, nun lies selbst. Ich werde dann sehen, ob du noch anderer Meinung bist, wie ich“, sagte der Onkel und warf sich selbstzufriedenem Lächeln beglückt in die Ecke seines alten liebgewonnenen Sophas.

Erwartungsvoll nahm ich ihm gegenüber am Tische Platz und begann den Inhalt des vielverurtheilten Testaments zu prüfen.

Es waren zierliche Schriftzüge, nur wenig verbläut, die der mit anscheinend noch festerer Hand geführten Feder des alten Magisters vor nun 300 Jahren entworfen sein mußten. Wenigstens ließ das oben am Anfang, wie zu Ende nochmals wiederholte Datum: am Tage Katharina anno 1561, nicht den geringsten Zweifel an dem Alter des Dokuments aufkommen.

Daß der Verfasser desselben, wie mein Onkel bemerkt hatte, der Magister Freudenreich selbst gewesen, war aus der Schlussbemerkung ersichtlich. Auch die Gegenzeichnung, von welcher der Onkel gesprochen, fand sich in der angegebenen Weise vor. Sie rührte vom damaligen Schlossbesitzer, einem Onkelfreunden des Barons, her. Das Siegel, welches unter dem beigefügten Schuldbekenntnis sich aufgedrückt befand, schloß jeden Irrtum aus.

Als Zeugen figurirten der Küster Hans Wendel und ein Brüderpaar, Peter und Niklas Heid als Schöppen. — Die dem Dokument angehefteten und mit Stempel- und Siegelnummern beglaubigten, sonst unbeschriebenen Blätter enthielten nur fünf kurzgefaßte, verschieden datirte Quittungen. Aufmerksam hatte ich diese Neußerlichkeiten geprüft und begann nun die testamentarischen Bestimmungen nicht minder aufmerksam durchzugehen.

Zur genaueren Kenntnissnahme genügte mir ein einmaliges Lesen nicht; jedoch nur noch letzterer wurde mir zu Mute, als ich nach wiederholter Prüfung der genau geformten Bestimmungen im Anhang der schon bezeichneten unbeschriebenen Blätter eine grobe Verwahrloßung in der Vollstreckung dieses Testaments feststellen mußte.

Der Onkel hatte also unstrittig Recht gehabt. Erstaunt erhob ich mich von meinem Plaze und sah gebankend durchs Fenster. Wir waren die Absichten meines Onkels noch nicht recht ersichtlich.

(Fortsetzung folgt.)

Die pneumatische Verbindung zwischen dem Postamt und dem Telegraphenamt Heilbronn.

„Mit der Ausführung dieser ersten pneumatischen Anlage im Bereich der württembergischen Post- und Telegraphenverwaltung wurde im letzten Herbst begonnen. Die Arbeiten wurden in der Hauptsache im Laufe des letzten Monats des verflohenen Jahres vollendet, so daß die Einrichtung nunmehr am 20. Jan. d. J. dem Betrieb übergeben werden konnte.“

Die Einrichtung besteht aus einer 40 Meter weiten schmiedeeisernen Rohrleitung, welche die beiden Stationen, das Telegraphenbureau auf dem Bahnhofe und das Telegrammannahmebureau im Postgebäude in der Stadt (letzteres zugleich Bureau für die Bestellung der in Heilbronn ankommenden und dort verbleibenden Telegramme) verbindet. Die Leitung von ungefähr 600 Meter Länge ist auf den größten Theil der letzteren 1 m tief in den Boden gelegt und überschreitet den Neckar unter dem nördlich gelegenen Trottoir der Neckarbrücke, an deren Eisenkonstruktion die Röhre befestigt ist.

An beiden Enden der Leitung befinden sich Apparate, in welche die zu befördernden Bäckchen eingelegt werden. Letztere sind Blechkapseln mit Lederüberzug; in dieselben werden die zu übermittelnden Telegramme eingesteckt; sie haben eine Länge von 130 mm und einen Durchmesser von 39 mm.

Die für den Betrieb der Einrichtung nötige Kraft liefert eine in den Kellerräumen des Postgebäudes aufgestellte Gasstrahlmaschine. Dieselbe treibt 2 Pumpen, eine Saugpumpe und eine Druckpumpe, deren jede mit einem ebenfalls im Postgebäude befindlichen Windkessel in Verbindung steht.

Von jedem dieser Kessel führt eine Röhre nach dem Empfangsapparat in der Post, so daß das Leitungsgrohr sowohl mit dem Saugwindkessel als mit dem Druckwindkessel in Verbindung gesetzt werden kann.

Die Spannung der Luft in den beiden Kesseln ist während der Dauer einer Beförderung im Durchschnitt etwas mehr als eine halbe Atmosphäre über und unter dem Druck der äußeren Luft.

Soll ein Zug von der Post zum Bahnhofe befördert werden, so wird die Rohrleitung mit dem Druckwindkessel verbunden, soll ein Zug in umgekehrter Richtung gehen, so wird die Rohrleitung mit dem Saugwindkessel in Verbindung gesetzt, was durch die Handhabung zweier am Empfangsapparat der Post befindlicher Hähnen bewerkstelligt werden kann.

Die Einrichtung ist so getroffen, daß je nach 4—5 Minuten ein Zug hin und her befördert werden kann.

Die in den letzten Wochen angestellten Versuche haben ergeben, daß ein Zug von der Post zum Bahnhof 35—45 Sekunden, ein solcher in umgekehrter Richtung 35—50 Sekunden braucht, je nach der Preßung in den Windkesseln.

Da eine Bäckchen bis zu 10 (unkonvertierte) Telegramme faßt, so lassen sich auf diese Weise bis zu 150 Depeschen in einer Stunde nach jeder Richtung befördern.

Die Ausführung der Anlage erfolgte durch die Maschinenfabrik von G. Ruhr in Berg nach den Entwürfen des Telegrapheninspektors und unter der Oberleitung desselben. (St.-Anz.)

Verschiedenes.

Wadnang. Vor einigen Tagen begegneten wir einem 10jährigen und einem 11jährigen Buben, welche in der Nähe des Marktplazes in aller Gemüthsruhe Cigaretten rauchten, die sie nach eigenem Geständnis von erbetenem Gelde gekauft hatten. Ein neuer Beleg dafür, an bettelnde Kinder keine Geldgaben zu verabreichen.

Ein Geschenk für einen schwarzen König. Herr F. A. Lüderig, welcher in Gemeinschaft mit dem Kommandanten Schiel am Sonnabend Berlin verlassen hat, hat vorher in der hiesigen Filiale einer Solinger Waffensabrik ein prächtiges Geschenk für den Zukünftigen anfertigen lassen, welches am Montag direkt nach seinem

Bestimmungsorte abgegangen ist. Es ist dies ein schwerer Kavalleriefädel, dessen Korb von gebiegenes Gold gearbeitet und in dessen Knauf die Krone des Königs eingeschnitten ist. Eine silberpolierte Stahlscheibe hält die praktische Damascener-Klinge, welche speziell für diesen Zweck in den Werkstätten der oben erwähnten Fabrik angefertigt ist. Im Korbe ist folgende Inschrift eingeschnitten: F. A. Lüderig seinem Freunde Dinjulu, König von Zululand, Januar 1885.

Ein zollnichtiges Kind. In einem der letzten Tage der vergangenen Woche fuhr in einem Omnibus durch die Porta Garibaldi in Mailand eine Amme blühenden Aussehens, die in ihren Armen einen Säugling hielt, der in weißeste Wäsche gebettet war. „O, wie brav ist doch die Kleine!“ rief eine und die andere der mitfahrenden Damen aus. — „Es weint gar niemals!“ — „O, gar nie — etwas Süßigkeiten — das genügt“, meinte die Amme. — „Sie, liebe Frau, kommen Sie einen Augenblick heraus“, rief plötzlich der Zollwart der Porta Garibaldi, „kommen Sie in das Bureau, nur einen Augenblick!“ Die Amme erblöhte, und bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß — die Kleine so eigentlich nichts Anderes war, als sieben Kilogramm echte Bologneser-Salami!

Armut in London. Die nachstehenden Ziffern dürften einen Begriff von der in der englischen Hauptstadt herrschenden Armut geben. Die Zahl der Gemeinde-Armen (ausschließlich der Irren in Anstalten und der Vagabunden) in der zweiten Woche des Januar war 95320, in derselben Zeit des Jahres 1884: 93257, 1883: 97853, 1882: 94906. Unterstügte Vagabunden am letzten Tag der zweiten Januarwoche: Männer 420, Frauen 152, Kinder unter 16 Jahren 18, zusammen 529.

Ein seitlangendes Pferd. Zu den Attraktionen des internationalen Circus in Conventgarten-Theater, London, gehört seit kurzem ein seitlangendes Pferd. „Blonbin“, so heißt der vierfüßige Seiltänzer, ist ein junger Vollbluthengst, der, geführt von seinem Vorführer Signor Corradini, das 20 Fuß hoch aufgespannte Seil von 9 Zoll Dicke besteigt und mit einer Binde vor den Augen von einem Ende desselben bis zum anderen und rückwärts mit vollkommener Grazie schreitet. Die Leistung ist einzig in ihrer Art und wird stets durch stürmischen Beifall ausgezeichnet.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Frankfurter Goldkurs vom 24. Jan. Markt 16 16—19

Gottesdienste der Parochie Wadnang: am Dienstag den 27. Jan. Vorm. 10 Uhr Bestunde: Herr Helfer Stahldecker.

Sekorden den 25. d. M.: Christoph Schieber, ledig von Sulzbach, 60 Jahre alt, an Lungenleiden. Beerdigung am Dienstag den 27. d. M., nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung; den 25. d. M.: Karl Eschäfer, Notgerbergeselle, 54 Jahre alt, an Lungenleiden. Beerdigung am Dienstag den 27. d. M., nachmittags 4 Uhr mit Fußbegleitung.

Der Murrthal-Bote.

Mr. 13.

Donnerstag den 29. Januar 1885.

54. Jahrg

Erscheint: **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Wadnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Wadnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Wadnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Antliche Bekanntmachungen. An die Schultheißenämter.

Bei der gegenwärtigen strengerer Kälte ist es notwendig, mehr als gewöhnlich zu heizen. Es sind daher die Hausbesitzer besonders darauf aufmerksam zu machen, daß sie nach § 31 der R. V.-D. vom 21. Dez. 1876 (Regbl. S. 513) verpflichtet sind, ihre Feuerstätten, Rauchabzugsröhren und Ramine so oft reinigen zu lassen, als zur Verhütung von Feuergefahr notwendig ist und daß, wenn im Verfallmisse ein Brand ausbrechen würde, der schuldige Hausgegenwärtiger nach Art. 32 des Gesetzes vom 14. März 1853 (Regbl. S. 79) der Brandentschädigung verlustig gehen könnte. Wadnang den 27. Jan. 1885. R. Oberamt. Mü n f.

Revier Unterweissach. Holzverkauf.
Am **Wittwoch den 4. Febr.** aus Gaislinge (bei Oberbrüden): Nadelholzlangholz: 1 Stüd 2. Kl. mit 1,63 Fm., 7 Stüd 4. Kl. mit 2,43 Fm. und 68 St. 5. Kl. mit 12,11 Fm., 146 Gerüststangen, 60 Sopfenstangen 1. Kl. 12 Fm.: 12 buchene Scheiter, 159 dto. Prügel, 7 erlene Prügel, 16 Nadelholzbruch, 3000 gebundene buchene Wellen schönster Qualität und 22 Hausen ungebundene Nadelreis. Zusammenkunft morgen 9 Uhr im Schlag.

Revier Kleinspach. Brennholzverkauf.
Am **Dienstag den 3. Febr. d. J.** aus Södnthal: Am: 2 eigene, 1 buchene und 1 alpine Prügel, 200 gemischte, 670 Nadelholzwellen und 5 Lofe Nadelreis. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im Södnthal.

Revier Sittenhardt. Fichten und weisstannen Stangen- und Brennholzverkauf.
Am **Wittwoch den 4. Febr.** vormittags 11 1/2 Uhr im Kronenwirthshaus zu Fichtenberg aus den Staatswaldungen Kohlwald, Graugrent und Lanzenloch:
a) **Bauhlangen:** 925 St. 1. Kl., 770 2. Kl., 700 3. und 4. Kl.
b) **Sopfenstangen:** 3250 St. 1. Kl., 2235 2. Kl., 690 3. Kl., 1500 4. Kl., 3600 5. Kl.
c) **Reislangen:** 4—5 m lang 1200 St. Ferner aus Steingrent, Graugrent und Schloßhalde an bereits durrtem Brennholz: 36 Am. eichene, buchene und erlene Scheiter, Prügel und Anbruch, 16 Am. taunene Scheiter und 141 Am. taunene Prügel und Anbruch. Entfernung vom Bahnhof Fichtenberg 1 Stunde.

Revier Sittenhardt. Stamm-, Nutz- & Brennholzverkauf.
Am **Wittwoch den 4. Febr. d. J.** werden im hiesigen Gemeinewald Remschlag verkauft: 45 Eichen von 4—10 m Länge, 28 bis 62 cm stark mit zusammen 48,32 Fm., 2 Eichenstämme 4—5 m lang, 28—38 cm stark, 2 Am. eichenes Nadelholz, 40 dto. Anbruch, 43 dto. buchene Scheiter, 26 Am. eichene und 39 dto. buchene Prügel, 235 eichene ungebundene, 3800 buchene und 50 Stüd gemischte Wellen. Der Verkauf des Nutz- und Brennholzes beginnt von morgens 9 Uhr, derjenige des Stammholzes von mittags 2 Uhr an im Schlag bei dem Hämerbacher Straße, nahe dem Stödenhof. Abfahr günstig. Den 24. Jan. 1885. Schultheißenamt. Mü n f.

Revier Sittenhardt. Umschläge zu Geldrollen
vorrätlich in der Druckerei des Murrthalboten.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für die Monate Februar & März
werden von den R. Postämtern und Postboten entgegengenommen. Die Redaktion des Murrthalboten.

Murrhardt. Liegen schaftsverkauf.
Aus dem Nachlasse des + Wilhelm Wieland, gewes. Bauers dahier, kommt die vorhandene Liegenschaft am **Freitag den 30. d. M., vormittags 11 Uhr, in der Notariatskanzlei auf dem hiesigen Rathaus** im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf. Das Anwesen besteht in: 1) der **abgetheilten** Gälste an Geb.Nr. 195 1 a 64 qm Wohnhaus 2 a 63 qm Scheuer 4 a 27 qm Einem zweiflod. Wohnhaus und Scheuer mit Stallung unter einem Dach, nebst Badofen, außerhalb der Stadt, B.M.-A. des Ganzen 16,000 M. und der Hälfte an einem Keller im Riesberg, wailengericht. Anschlag 3500 M. 2) P.Nr. 196/2. 16 a 08 qm Grab- und Baumgarten in Mühlgrärten, Anschlag 700 M. 3) P.Nr. 246. 13 a 71 qm Grab- und Baumgarten in Ziegelgrärten, Anschlag der Hälfte, die zum Nachlass gehört (der Miteigentümer der andern Hälfte dieses Grundstücks, Friedrich Wieland, Bauer hier, läßt seinen Anteil mitverkaufen.) 4) P.Nr. 601/2. 19 a 04 qm Grab- und Baumgarten im Riesberg, Anschlag 500 M. 5) P.Nr. 631. 20 a 14 qm Grab- und Baumgarten in Schweizergrärten, Anschlag 550 M. 6) P.Nr. 292/2. 46 a 50 qm Wiese mit Gehäus im Linderst, Anschlag 1200 M. 7) P.Nr. 467/1. 83 a 15 qm Baumwiese in Herrenadern, Anschlag 2400 M. **Markung Köchersberg:** 8) P.Nr. 79. 53 a 37 qm Acker im Hajen oder Bildhof, Anschlag 600 M. Gesamt-Anschlag 9650 M. Hiesige Lieghaber eingeladen. Auswärtige haben sich mit gemeindetätlichem Vermögenszeugnis zu versehen. Den 24. Jan. 1885. R. Amtsnotariat. Schweizer.

Murrhardt. Fahrnis-Verkauf.
Aus dem Nachlass des + Wilhelm Wieland, gewes. Bauers dahier, kommt in dessen Wohnhaus die vorhandene Fahrnis im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf und zwar: am **Lichtmessfesttag, 2. Febr. d. J., von morgens 9 Uhr an, Aufsteig zum Verkauf.** Einiges Silber, Mannsleiber, 2 Betten und Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr, allerlei Hausrat, Feld- und Handgeschirr, Fuhrgeschirr, worunter 2 Wägen und 1 Handwägle, allerlei Borräte, worunter etwa 100 Ctr. Heu und Stroh, Strohhalm, Dung, Brennholz, Badsteine und Dachplatten; und am **Dienstag den 3. Febr. d. J., (Markttag), morgens halb 9 Uhr** 2 Kühe, darunter 1 trächtig, und 1 Stierle. Liebhaber sind hiezu eingeladen. Den 26. Jan. 1885. R. Amtsnotariat. Schweizer.

1000 Str. prima Fichtenloß
sind in größeren oder kleineren Posten jetzt gegen gesetzliche Sicherheit bis Lichtmess zum Ausleihen durch **Stollies Eisenmann.**

Waldrem. Geld-Antrag.
5000 M. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit bis Lichtmess zum Ausleihen durch **Stollies Eisenmann.**

Waldrem. Ein hochträchtiges Mutter Schwein
sowie einen **Eber,** Blauschwarz, rittfähig, bat zu verkaufen. **J. Solzwarth z. Samm.**

Nuß- & Brennholz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am Montag den 2. Febr. d. J. aus seinem Privatwald:

- 1 Eiche 11 m lang, 71 cm mittl. Durchmesser,
- 4 Buchen 5-8 m lang, 40-57 cm mittl. Durchm.
- 36 Am. buchene Scheiter und Prägeln und 1300 buchene Wellen.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr bei seiner Wohnung. Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Christian Schreiber.

Holz-Verkauf.

Adam Erlensbusch von Heutenbach verkauft am 2. Februar aus seinem Walde an der Straße von Almersbach nach Rudersberg gelegen:

- 6 Am. buchene Scheiter, 22 Am. dto. Prägeln,
- 1 Am. schene Scheiter, sowie 700 Stüd buchene Wellen.

Zusammenkunft um 1 Uhr mittags im Walde. Abfuhr sehr gut.

Waldr em s.

Unterzeichneter verkauft den Liter

Erddöl

Ein ordentliches **Wädchen** von 17-20 Jahren findet auf Nichtmeh bei gutem Lohn eine gute Stelle. Näheres bei der

Karl Schwarz.

BERLINER NEUESTE NACHRICHTEN
Unparteiische Zeitung
Billigste Berliner Zeitung

Taglich auch Montage. — Ausführliche politische Mittheilungen, objectiv, mit Wiederabgabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst: Wissenschaft: Gerichts-Verhandlungen: Sorgfältige Spanende Romane. — S. Neueste Nachrichten. — Amliche Nachrichten. — 6. Neueste Berliner Filigran-Blätter (Illustrirte). — Unterhaltungsblatt. — 3. Die Hausfrau. — 4. Zeitung für Landwirthschaft und Gartenbau. — 5. Neueste Moden (Illustrirte und Schnittmuster). — 6. Verzeichnisse (Betr. Obligationen, Prioritäten und Anleihenloose).

Probenummern gratis u. franco

Alle 3 Zm. gewaschen. Alle 3 Zm. gewaschen. Alle 3 Zm. gewaschen.

Gewerbebank Murrhardt eingetragene Genossenschaft.

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder zu der am Montag den 2. Februar (Fischereifreitag), nachmittags 3 Uhr, im Gasthof Stern dahier stattfindenden

XVI. ordentlichen Generalversammlung

freundlichst ein.

- Tagesordnung:**
- 1) Vortrag, Prüfung und Genehmigung des Rechenschaftsberichts pro 1884,
 - 2) Festsetzung der Dividende,
 - 3) Neuwahl des Ausschusses.
- Murrhardt den 26. Jan. 1885.** Im Auftrag: **G. Zügel, Vorstand.**

Fertige Sterbkleider & Kissen, Kinderkleidchen von 1 A. an, Totenbouquets in schöner Auswahl, sowie garnirte Trauerhüte empfiehlt bestens

Karoline Claß geb. Högel.

Meinem Lager in allen Sorten **Wolle** habe ich **'wollene Strickgarne** in guter Qualität beigelegt und empfehle solche zu billigsten Preisen.

Karoline Claß Wwe.

Lohnender Verdienst. Geld-Gesuch.

Gesucht gegen hohe Provision Agenten zum Verkauf von Kaffee an Private für ein größeres Hamburger Kaffee-Verkauf-Geschäft mit billigen Preisen.

Selbst Agenten, welche für andere Geschäfte wegen zu hoher Preise nichts machen können, werden gewünscht.

Offerten unter **W. 404** an **G. L. Daube & Cie., Hamburg** erbeten.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem schmerzlichen Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters und Großvaters **Friedrich Pommer,** für die reichen Blumenpenden, den erhabenden Gesang und die ehrende Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte dankt innigst im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Friederike Pommer** mit ihren 3 Kindern.

Statt jeder besonderen Anzeige

Hugo Wahl
Emilie Beck

Verlobte

Kronmühle Fichtenberg Schwabmühlentham

B a d n a n g.

Gabe wieder 3 junge **Bernhardinerhunde** von meiner bekannt schönsten Rasse und einen schwarzen äußerst wachamen **Spitzer** zu verkaufen.

Louis Ruppmann.

Ein Bäcker-Lehrling

oder ein jüngerer Bursche findet sogleich eine Stelle. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Verloren

ging am Sonntag abend vom Bahnhof bis in die untere Fabrik eine **Cylindebruhre samt silb. Kette** (No. 16385), mit dem eisernen Kreuz auf dem Zifferblatt bezeichnet. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung abzugeben in der

Redaktion d. Bl.

Sonntag & Montag

Mezel-Suppe in der **Wappbrotwirtschaft**, zu welcher freundlich eingeladen wird.

B a d n a n g.

Eine ältere **Weißzeug-Maschine** (Wheeler und Wilson) verkauft um den billigen Preis von 20 Mark.

Robert Stelzer.

B a d n a n g.

Dem geehrten Herrn **G. L.** zu seinem heutigen Weigensfest ein dreifach donnerndes Hoch, daß es in der Sulzbacher Vorstadt erschallt und beim Waldhorn verhallt!

Abler.

Visiten-Karten

werden billig angefertigt in der Buchdruckerei von **J. Stroß.**

Amliche Nachrichten.

Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 23. Januar d. J. die erledigte Gerichtsnotarstelle in Weitzheim dem Amtsnotar Häberlen von Bendorff, O. A. Herrenberg, gnädigst übertragen.

Tagesübericht. Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart. Am Samstag nachmittag wurde Präsident v. Binde auf dem Pragerhof unter großer Beteiligung der obersten Kulturfürstlichen und Schulmänner des Landes beerdigt.

Hofbälle. Wie der „St.-Anz.“ vernimmt, sind die den 5. und 17. Februar von Seiner Majestät dem Könige zwei Hofbälle im Königshof beschließen, welche vom Oberhofmeister abzuhalten sind.

Stuttgart, 26. Januar. Der steuerfreie Betrag bei dem Kapital- und Berufseinkommen ist bisher in Württemberg nur 350 M. und die zweite Kammer hatte im Jahre 1883 die R. Regierung gebeten, dieselbe möge auf eine Erhöhung des steuerfreien Betrags aus dem genannten Einkommen bis zu 600 M. Bedacht nehmen. Die Antwort der Regierung auf diese Bitte ist ablehnend ausgefallen und zwar ist ihr Hauptbedenken finanzieller Natur, da die Freilassung jedes Kapital- und Berufseinkommens bis zu 600 M. für die Staatskasse einen Ausfall von 912,700 Mark (die Gesamtentnahme aus der genannten Steuer ist pro 1885/86 mit 4,050,000 M. eingestellt) bedeuten würde. Die gewünschte Steuerbefreiung würde konsequenterweise auch auf anderes Einkommen, namentlich auf den Ertrag aus Grundstücken, Gebäuden u. Gewerben ausgedehnt werden müssen, woraus eine weitgehende und empfindliche Minderung in unserem Ertragssteuerhystem bedirkt werden würde. Auch darf man nicht übersehen, daß die Steuerausfälle nicht nur den Staat, sondern

auch die Korporationen und Gemeinden verhältnismäßig treffen müssen, sowie, daß das Gemeinbewußtsein von der Errichtung einer direkten Steuer abhängt, also der Mehrheit derjenigen entzogen würde, welche Steuerbefreiung erhalten. Sowie aus den Äußerungen der Regierung hervorgeht, würde sie auch der Fortsetzung des steuerfreien Einkommens auf 500 M. nicht das Wort reden können. (D.-N.-P.)

Der um 6 Uhr 58 Minuten abends die Station Jagstheim verlassene Personenzug 130 wurde am Freitag auf der Strecke Jagstheim-Stimpfach infolge des Bruchs einer Bandage am Tender und dadurch veranlaßter Entgleisung des letzteren zwei Stunden aufgehalten. Verletzungen von Personen kamen bei diesem Unfall nicht vor. Die Reisenden der Züge 130 und 129 waren genötigt, auf der gesperrten Strecke die Züge zu wechseln.

Gannstatt den 26. Jan. Zu dem am Sonntag auf dem Neckar abgehaltenen Eisfest wurden von Erwachsenen 4828 Karten à 20 Pf.

und 1564 Karten à 10 Pf. von Kindern gelöst. Der Gesamterlös beträgt somit 1122 M., dem etwa 600 M. Unkosten gegenüberstehen. Wie es heißt, soll, wenn die Kälte anhält, jedenfalls ein zweites Eisfest stattfinden.

Berichte über Eisfeste sind aus allen Gegenden zu lesen.

In **Nommelshausen** (Gannstatt) wurde beim Herausarbeiten von Stubenstreu aus einer Sandhöhle ein Knabe von ca. 12 Jahren verschüttet und konnte erst nach 1 1/2 stündiger Arbeit als Leiche ausgegraben werden.

In **Gemrigheim** verunglückte ein zehn-jähriger Knabe, indem das Eis auf dem Neckar mit bemessen einbrach. Obgleich sofort Hilfe bei der Hand war, konnte er doch nicht mehr lebend aus dem Wasser gezogen werden.

Der **Gewerbeverein Hall** hat im vorigen Hospitalgebäude ein Sonntag von 11-4 Uhr geöffnetes Lesezimmer für seine Mitglieder eingerichtet und ebenso für die Sonntage jungen Leute bei warmer Stube, nützlicher Lektüre, Vorträgen etc. ihre freie Zeit zubringen können.

Kottweil den 27. Jan. In der hiesigen Pulverfabrik explodierte gestern abend das Werk mit der hydraulischen Presse, wobei 5 Arbeiter getödtet, einer schwer verwundet wurde. Entstehungsurache bis jetzt nicht ermittelt, es entstand keine Betriebsstörung und nur unbedeutender Schaden.

Tuttlingen. Am letzten Freitag kam in dem Städtchen Friedlingen, einer etwa 3 Stunden von hier entlegenen Gemeinde unseres Bezirks zur Witternacht Feuer aus, wodurch acht Wohnhäuser im Gesamtwert von etwa 25000 M. zerstört wurden. Für diesen Brandfall war die enge Bouart, nach welcher das Städtchen angelegt ist, sowie der Mangel an Wasser, der davon herrührte, daß die Donau, an welcher Friedlingen liegt, hart zugefroren ist, besonders ungünstig. Leider fand auch bei zwei Männern Verbrüchungen vorgekommen.

Berlin den 26. Jan. Der Kaiser hat gestern den Reichstagsler Fürsten Bismarck zum Vortrage empfangen.

Der Kaiser gab 20000 M. für die Opfer des Erdbebens in Spanien.

Wie man der „R. Z.“ mitteilt, ist die zweite Geldsendung in Höhe von 40000 Frsch. zum Besten der Opfer der Erdbeben in Spanien nach Madrid abgegangen, so daß von Berlin allein schon 80000 Franks expediert wurden.

Ueber das Testament des Prinzen August von Württemberg verlautet: Die Tochter (Frau Hauptmann von Schenk) erhält 300000 M. und 6000 M. Rente. Das Hauptvermögen, eine Million Mark, wird fideikommiss, dessen Zinsgenuss dem jeweiligen Thronerben Württemberg, zunächst dem Prinzen Wilhelm, zufällt.

Deutscher Reichstag. 26. Januar. Der Nachtragkredit von 107,200 M. für Sicherstellungsarbeiten an den Fundamenten des deutschen Reichstagsgebäudes in Rom wird in erster u. zweiter Lesung genehmigt. Bei der Fortsetzung der zweiten Etatsberatung empfiehlt Graf von Hake (lib.) folgende Resolution: Es möge die Regierung ersucht werden, für das Kreditjahr 1884/85 die Frist zur Entrichtung der Rübenzuckersteuer von 6 auf 9 Monate zu verlängern. Graf von Hake bittet gleichzeitig, ein neues Zuckersteuergesetz baldigt, jedoch unter Fernhaltung jeder Befristung des inneren Zinsbetriebes, zu erlassen; Minister Lucius warnt vor allzeitigen Änderungen des Steuersystems. Zu Steuereperimenten eigne sich die Zeit einer Krisis nicht; man solle wenigstens noch ein Jahr warten. Degehäuser (nat.-lib.) ist für den Antrag Hake. Staatssekretär Burckhard erklärt, die Regierung wünsche, das mit Anfang August abgelaufene Steuergesetz auf ein Jahr zu verlängern. Die Titel Rübenzuckersteuer und Salzsteuer werden genehmigt.

Ueber die Nachricht von weiteren deutschen Schutzwertungen bringt auch die „Western Morning News“, welcher aus Madeira, 22. d. M. geschrieben wird: „Der westafrikanische

Postdampfer „Niger“ langte heute nachmittag hier an und überbringt Berichte über weitere Anzeigen seitens der deutschen Behörden. Deren Offiziere haben im Namen des Kaisers den Fluß Dubrecka und das ganze Gebiet nördlich von Sierra Leone als eine Kolonie des deutschen Reiches proklamiert und die deutsche Flagge daselbst aufgehieft. In Kamerun hat die Entrüstung der englischen Kaufleute und der Eingeborenen über die jüngsten deutschen Bewegungen zu ersten Ruhestörungen Anlaß gegeben, die durch Anwendung von Gewalt unterdrückt werden mußten. Schließlich ward die Ordnung wiederhergestellt, aber erst nachdem viel Eigentum zerstört worden. Der deutsche Admiral ließ einen Eingeborenenhäuptling wegen der Ermordung des Herrn Schmidt enthaupten.

In der Ausschussitzung des Zentralverbandes deutscher Industrieller wurde folgende Resolution angenommen: Die deutsche Industrie spricht ihre Bereitwilligkeit aus, das Loos der Arbeiter bestens zu gestalten. Sie übernahm zu diesem Zwecke bereits schwere Lasten und ist auch künftig noch nach Kräften hierzu bereit; es muß aber gleichmäßig den Interessen der Arbeitgeber, wie der Arbeitnehmer zum Schaden gereichen, wenn unausführlich gesetzgeberische Versuche im Reichstage unternommen werden, ohne genügende Vorbereitung und Berücksichtigung der Verhältnisse und großen Mannigfaltigkeit der thätigkeitsmäßigen Verhältnisse und ohne daß den zunächst Beteiligten zuvor Gelegenheit geboten wird, mit ihren aus der Erfahrung geschöpften Ansichten und Wünschen gehört zu werden. Angesichts der dem Reichstage vorliegenden Anträge auf Ausdehnung des Arbeiterschutzes erklärt der Ausschuss es für unumgänglich notwendig, ehe die Gesetzgebung auf diesem Gebiete weiter in Anspruch genommen wird, eingehende Erhebungen anzustellen, ob und in weit zu gesetzgeberischem Vorgehen ein praktisches Bedürfnis vorliegt, ob die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt hierdurch beeinträchtigt und ob nicht das Interesse der Arbeiter geschädigt werde. Es erscheint wünschenswert, Arbeiter, welche für Familienangehörigen zu sorgen haben, zu hören. Ferner erklärt der Ausschuss, in Erwägung, daß Mißbräuche, welche vereinzelt vorkommen, in anderer Weise beseitigt werden können, sich schon jetzt gegen eine allgemeine Begrenzung der Arbeitszeit erwachsender männlicher Personen.

Hamburg den 26. Jan. Der Kriminalpolizei ging Samstag ein Schreiben ohne Unterschrift zu, nach welchem die Absicht vorherrschte, die hiesige Börse in den nächsten Tagen vorerst zu schließen. Infolge dessen erfolgte eine sehr genaue Untersuchung der Kellerräume unter der Börse seitens der Polizei unter Hinzuziehung von Technikern, welche jedoch nichts Verdächtiges ergab. Trotzdem hat die Polizei alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Schweiz.

Die „N. Z. Bl.“ schreibt: Die Verteilung der nationalen Industrie sind in großer Not. Noch ist der Lärm in der Westschweiz nicht verstummt wegen der Berufung der Konstanzer Regimentsmusik für das eidgenössische Schützenfest, so müssen sie eine andere unliebsame Entdeckung machen. Der Berner Goldschmied, dem man die Lieferung der Schützenbecher übertragen, hat laut „Liberte“ diese Becher in der württembergischen Stadt Heilbronn bestellt. Wenn man die Becher nicht in der Schweiz beschaffen könne, so solle man den glücklichen Schützen, heißt es, Gegenstände der nationalen Industrie bieten, wie z. B. Beispiel Uhren. Mit dieser Frage beschäftigt sich nun auch das Schützenkomitee.

Belgien.

Ausstellung in Antwerpen. Die Zahl der deutschen Aussteller beträgt bereits 800. Nicht nur die Beteiligung der Großfirmen wird die deutsche Abteilung besonders glänzend austreten lassen, sondern die Unterstützung dieser gewaltigen Einzelausstellungen durch eine Reihe von Industrien, welche kollektiv ausstellen. Durch solche Kollektiv-Ausstellungen kommt auch der vernünftige kleinere Fabrikant, der noch nicht über Großsummen verfügt, zur Geltung und

vorwärts. Ein großartiges Bild wird die chemische Industrie gewähren. Wir erfahren, daß eine Antwerpener Firma es übernommen hat, auch die Lebertranche in eine Kollektivgruppe zu vereinigen.

Großbritannien.

London den 26. Jan. Das Dynamitattentat am Samstag rief im ganzen Lande die größte Aufregung und Entrüstung hervor. Die Morgenblätter bringen spaltenlange Berichte und verlangen in Leitartikeln eine Verschärfung des Polizei-Reglements und Vermehrung der Geheimpolizisten. Sie empfehlen einen energischen Appell der britischen Regierung an die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, damit dem weiteren Schmelzen von Dynamitbomben durch strenge Gesetze ein Ende gemacht werde.

Die Londoner Attentate. Aus den Einzelheiten, welche über die Attentate bekannt werden, sei zunächst mitgeteilt, daß es bei der Wachsamkeit der Polizei fast unerklärlich scheint, wie die Verbrecher den Sprengstoff einschmuggeln konnten. Wohlweislich hatten dieselben den Samstag, an welchem Tage das Publikum zu den meisten öffentlichen Gebäuden Londons freien Zutritt hat, zur Ausführung ihres Vorhabens gewählt. Im Tower befanden sich gegen 2 Uhr Mittags ungefähr 100 Personen, welche von den Turmwächtern durch die mit Sehenwürdigkeiten angefüllten Räume geleitet wurden. Den Verbrechern muß es gelungen sein, ein Paket Dynamit in der Südoecke des Turmes, welche sehr düster ist und wo sich der Eingang zur Kapelle befindet, in einem Winkel niedergulegen, daselbe zu entzünden und sich rasch davonzumachen. Pöblich schoß nämlich eine glänzende Feuergerbe durch die Räume, welche die Anwesenden erschreckte, außer Fassung brachte und in den Hof trieb. Eine Staubwolke verdunderte die Luft, das Geräusch zerplatzender Fenster Scheiben, zerplitternder Holzgegenstände und knisternder Feuerflammen war vernehmbar, die Turmwache trat unter Waffen, Spritzen rollten herbei, Polizisten umschlossen den Tower, die von den Gelscherben Verwundeten ließen sich von den Turmwärtern verbinden und um 3 Uhr, eine Stunde nach dem Anschlag erlosch das Feuer, war das Gefühl der Sicherheit wiederhergestellt, wurde der Umfang des Schadens besichtigt und festgestellt. Es zeigte sich, daß die 12-15 Fuß hohen Umfassungsmauern des weißen Turmes, wo die Sprengung stattfand, unversehrt geblieben. Der Sprengstoff hatte im zweiten Stock des Turmes ein Loch durch den Fußboden getrieben und dabei ungefähr 500 Martini-Henry-Gewehre, die dort aufgeschichtet waren, herumgeworfen, verbogen und in mannigfacher Weise beschädigt.

Etwa 10-15 Min. später war das Parlamentsgebäude der Schauplatz eines ähnlichen Verbrechens, welches aber viel ernstere Folgen hatte. Auch hier befanden sich zahlreiche Schaulustige, besonders viele Frauen. Wenige Minuten nach 2 Uhr erblickte eine Dame bei einem Gange durch die unterirdische St. Stephanuskapelle in der Westminsterhalle eine schwarze Reisetasche am Boden liegen und machte einen Polizisten Namens Cole auf dieselbe aufmerksam. Der Polizist näherte sich der Tasche und bemerkte, daß ihr ein feiner Rauch entstieg. Er nahm die Tasche, welche sehr heiß war, als von den Umstehenden, die das verdächtige Aussehen derelben bemerkten, der Ruf erscholl: „Laut, das ist Dynamit.“ Der Polizist stürzte dem Ausgange zu, hinter ihm her die übrigen Polizisten. Doch vermochte Cole die Tasche, welche seine Hände verbrannte, nicht zu halten, er warf sie zu Boden, worauf eine furchtbare Detonation erfolgte. Eine tiefe Finsternis lagerte sich über den Raum, alle Besucher, welche in der Nähe weilten, fielen auseinander, und als die Polizei, der Gefahr nicht achtend, eindrang, fand sie ein 1 Meter breites und 1,3 Meter tiefes Loch im Boden, durch welches zwei Polizisten, ein Herr und eine Dame in die unteren Geschosse gestürzt waren. Als man näher zublickte, erblickte man, daß viele der herrlichen Wärmestufen von ihren Sockeln herabgestürzt, die gemalten Fenster zum Teil zertrümmert waren und das Dach zahlreiche Risse zeigte. Die Erschollen

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 14.

Samstag den 31. Januar 1885.

54. Jahrg

Ercheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mt. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die **Einschickungsgebühr** beträgt die einpfaulige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für die Monate Februar & März werden von der K. Postämtern und Postboten entgegengenommen. Die Redaktion des Murrthalboten.

Amthliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Christian Gottlob Ruoff, Notgerbers in Backnang, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und nach vollzogener Schlußverteilung durch Gerichtsbeschluß vom 26. ds. Mts. **aufgehoben**.
Den 28. Jan. 1885. Gerichtsschreiber Weigand.

Revier Unterweiskach.
Holz-Verkauf.
Bei dem am **Wittwoch den 4. Febr.** aus Gaisklinge stattfindenden Holzverkauf kommen aus Kohlhau Mt. Saubag weiter zum Verkauf: 15 Stück Nadelholzlangholz 4. und 5. Kl. mit zus. 2,96 Fm., 28 Eichen- und 12 Ehorn-Stangen, 19 Nm. buchene, erlene, eichene u. Nadelholz-Brügel, 120 gebundene buchene Wellen und 12 Lose ungebundenes gemischtes Reis auf Gauen.

Revier Reichenberg.
Brennholz- & Streureis-Verkauf.
Am **Donnerstag den 5. Febr.**, mittags 12 Uhr, im **Falken in Reichenberg** aus Neuerichlag, Weidichwiese, Leersfeld und Zichtenstüd (Eichelhofstraße): 2 eichene Brügel und Anbruch, 8 buchene Scheiter und Brügel, 2 erlene Brügel, 14 fichtene Scheiter, 106 dto. Koller, 327 dto. Brügel und Anbruch, 310 buchene Wellen und 1690 St. Nadelstreu in 15 Losen.
Die Fortwächter **Straub** in Oppenweiler und **Mater** in Eichelhof werden das Holz auf Verlangen vorzeigen.

Revier Reichenberg.
Brennholz-Verkauf.
Am **Freitag den 6. Febr.** aus Kohlklinge bei Rietenaus: 21 eichene Scheiter (worunter Nadelholz), 90 eichene Brügel und Anbruch, 49 buchene Scheiter, 224 dto. Brügel und Anbruch, 6 birchene Scheiter und Koller, 21 dto. Brügel, 3 aspen Anbruch. Wellen: 5120 buchene, 300 birchene, 10 asperne, 10 Mahden eichenes Reis samt Schlagraum.
Zusammenkunft vormittags 10 Uhr oben im Schlag bei Nr. 1.

Revier Schwend.
Brennholz-Verkauf.
Am **Freitag den 6. Febr.**, vormittags 10 Uhr im **Döfen in Schwend** aus Staatswald Hohenol 1, Kirchberg 6, Dietenort 1, 7, Hugenbühl, Königbühl, Notbaumwald 1, Hohenol 6. Nm.: 55 eichene, buchene, erlene, birchene Scheiter und Brügel, 5 Nm. tannene Spaltholz, 136 dto. tannene Scheiter, 142 dto. Brügel und 109 dto. Anbruch.

Revier Welzheim.
Stammholz-Verkauf.
Samstag den 7. Febr., morgens 10 Uhr im **Lamm in Welzheim** aus Nord. Rothwald, Hagergebren, Schwarzgebren, Sauerlinge, Verb. Schildgebren, Brantweinslag, Heidenbühl, Verb. Häteneichen, Oberes Burgholz, Hintere Gläserwand, Verb. Gaisgurgel, Verb. Dreblade, Farnbalde, Unterer Häteneichen, Schulzenbau, Müllergebren und Scheidholz: 3 Wagnereichen 1,3 Fm., 12 Buchen 12 Fm., 990 Nadelholzstämme mit 360 Fm. 1. Kl., 240 2. Kl., 180 3. Kl., 70 4. Kl., 2 5. Kl., 55 Ausschuß-Langholz, 220 Fm. 1. Kl., 111 2. Kl., 36 3. Kl., 97 Ausschuß-Sägholz.

erzogene große Bewegung und Aufregung, und der Inspector der Hauptpolizei, Denning, konnte unzulänglich einen Boten nach einer nahegelegenen Polizeistation, um eine größere Schutzmannschaft zur Bewachung der Eingänge des Parlamentsgebäudes zu requirieren. Der Bote hatte den Palasthof kaum verlassen, als eine zweite Explosion erfolgte. Diesmal im Unterhause selbst. Die Explosion in der Westminstertalle hatte glücklicherweise sämtliche Besucher des Unterhauses nach dem Orte der sichtbaren Detonation getrieben, so daß sich niemand zu dieser Zeit im letzteren befand. Diefem Umstande ist es zuzuschreiben, daß diese zweite Explosion kein Menschenleben vernichtete. Diefelbe erfolgte gerade um 2 Uhr 13 Minuten, denn um diese Zeit waren alle Thüren im Parlamentsgebäude geschlossen. Als die Polizei durch den Staub und Schutt in den Sitzungssaal einbrang, fand sie jenen Teil desselben, welcher von der liberalen Partei eingenommen wird, also rechts von der Tribüne des Sprechers, in einem Schutthaufen verwanbelt. Das Dynamit muß offenbar unter jene Gallerie gelegt worden sein. Von der Barre bis zum Stuhle des Sprechers und hinter demselben ist alles mit Trümmern, Holzsplittern und Glascherben bedeckt. Staub und Trümmer liegen beinahe ein Zoll hoch auf den Bänken und dem Fußboden; die Decke hat nur wenig gelitten, dagegen ist die Scheidwand zwischen Barre und Vorraum vollständig zertrümmert.

Ueber die Verletzungen, welche die erwähnten Personen bei der Explosion in der Westminstertalle davontrugen, verlaudet, daß die beiden Polizisten, welche durch das Loch hinunterfielen, tödlich verwundet sind und kaum am Leben bleiben werden. Der Polizist Cole hat außer seinen Brandwunden und sonstigen Verletzungen eine Gehirnerschütterung erlitten. Der Herr, der ihnen nachsah, leidet an gefährlichen Lungenblutungen, während die Dame ziemlich unversehrt ist und nur den Verlust ihres wollenen Unterrocks zu beklagen hat, welcher merkwürdigerweise spurlos von ihrem Körper verschwunden ist.

Amerika.

New-York den 26. Jan. Bei einer gestern in Chicago stattgehabten Sozialistenversammlung wurden die jüngsten Dynamitverbrechen in London von mehreren Rednern sehr gepriesen und der Gebrauch des Dynamits gegen besitzende Klassen anempfohlen.

Ein Vermächtnis.

Original-Novelle von R. B.

(Fortsetzung.)

„Nun, Fritz, du schweigst?“ begann dieser jetzt und weidete sich an meiner Ueberraschung. „Hast du nichts in dem alten Dinge da gefunden, wodurch meine heute ausgesprochenen Ansichten bestätigt werden?“
„Allerdings habe ich gefunden, allein, ich verstehe nicht, welches Interesse du noch daran haben kannst, das Dokument zurück zu behalten. Du wirst doch nicht die Gelder übernehmen wollen?“
„Nein, ich nicht, mein lieber Fritz, aber in Richtigkeit muß die Sache einmal gebracht werden, meinst du nicht auch?“ erwidert lächelnd der Onkel.
„Aber Onkel, wie und was kümmert am Ende die ganze Geschichte uns?“
„Die letzte Frage beantwortete ich zuerst“, sagte der Onkel mit entschiedener Stimme, „und ist eine einige Jahrhunderte hindurch fortgesetzte Ungerechtigkeit bekannt geworden und da ist es jedes rechtlich denkenden Mannes Pflicht, alles anzubieten, damit diese selbst und deren Folgen beseitigt werden. Du fragst nun: Wie? wie hier eingegriffen werden soll? Nichts leichter als das. — Zunächst, was enthält das Testament? Wie bist du jetzt unterrichtet? — Laß einmal hören!“

„Wenn ich nicht irre, verhält sich die Sache so: Der Erblasser Magister Tobias Freudenreich besaß außer seinem Mobilar und sonstigen Effekten, die er dem Küster hiesigen Ortes, Hans Wendel, testamentarisch hinterließ, noch ein Barvermögen von 3000 Meißner Gulden.“
„Ganz recht, es sind 3000 Meißner Gulden!“ sagte der Onkel.
„Die Summe war schon ein Jahr vor des Magisters Tod von ihm selbst ausgeliehen worden und zwar zu 3 Pct. Zinsen an den Patronats- und Schloßherrn, den Baron.“
„Zur besondern Sicherstellung sind dem Magister Freudenreich verschiedene große Wald- und Feldgrundstücke als Pfandobjekte brieflich gegeben worden.“
„Die Pfandbriefe sind im Original dem Testament beigelegt.“
„So ist es. Und weiter?“
Bei der Abfassung dieser letztwilligen Verfügung ist nun unter Zustimmung des ebenfalls mit anwesenden damaligen Freiherrn vereinbart worden, daß die Summe von 3000 Meißner Gulden so lange als Darlehen auf den Gütern des Barons haften bleiben könne, als es dem oder den Besitzern wünschenswert erscheint, vorausgesetzt, daß nicht der im Schlußsatze vorhergesehene Fall eintritt.“
„Der beiläufig bemerkt für uns von ganz besonderer Wichtigkeit ist“, schaltete der Onkel ein. Die Zinsen des Kapitals sind an die Nachkommen der Bruder-Familie des Erblassers direkt einzunehmen und zwar zu gleichen Teilen an die sich dazu Meldenden auszugeben, wenn möglich am Todestag des Verewigten. Befindet sich unter den Erbberechtigten eine männliche Person, welche Theologie studirt oder studiren will, so ist auf deren Verlangen und zu diesem Behufe der betr. Studierende der einmalige und allezeitige Empfänger einer jährlichen Zinssumme.“
„Alle Zinsberechtigungen sind von den Empfängern in den angehefteten und zu diesem Zwecke leergelassenen Blättern zu quittieren.“
„Alle Kosten für die im Interesse der Erben zu erlassenden Kundmachungen sind vom Baron an der Zinssumme zu kürzen und ebenfalls in Rechnung zu stellen.“
„Sollten aus nicht näher festgestellten Gründen zeitweilig die Zinsen nicht erhoben werden, so soll der jeweilige Schloßherr dieselben registrieren und für deren Aufbewahrung, eventuell Ersatz verpflichten sein. Auch ist ihm eine zinsfreie Benutzung unerhobener Zinssummen gestattet, jedoch ist er jederzeit verbunden, erwähnte Gelder an die sich später meldenden Erben in eben angebeuteter Weise auszugeben.“
„Falls die freierliche Familie das Kapital von 3000 Gulden Meißnisch abstoßen will, so ist dasselbe samt den unerhobenen Zinsen an die Erben zurück zu erstatten.“
„Ist aber erweislich alle Nachkommenschaft erloschen, ohne daß das Kapital und etwelche Zinssummen erhoben wären, so ist nach amtlicher Feststellung des Erbschafts- und Verzug einer darauffolgenden sechsmonatlichen Frist der gesammte Betrag an die Kirchensasse zu zahlen, deren Verwaltung den Zinsvertrag der nunmehrigen Summe zur Hälfte für kirchliche Zwecke verwenden darf, die andere Hälfte an die Armen des Ortes jährlich zu verteilen hat.“
(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Stuttgart. Am 25. abends sprach Pastor Calvino aus Italien über den gegenwärtigen Zustand der Waldensergemeinden in Italien und den Stand der Evangelisation daselbst überhaupt. Es sind im ganzen 17 Gemeinden mit 12,800 Seelen; 195 Schulen mit 5500 Kindern und 200 Lehrern, 70 Sonntagsschulen mit 3600 Schülern: auf den Hauptstationen Turin, Mailand, Florenz, Rom, Neapel haben die Waldenser schöne Kirchen in guter Lage, die oft von Katholiken besucht werden, welche vielfach übertreten, da die jesuitischen Priester, der Aberglaube in Italien immer mehr Abneigung gegen die römische Kirche hervorruft. Die Zunahme der Waldenser ist eine langsame aber stetige, nur die Schulen nehmen ab, in Folge Vorgehens der Katholiken, welche neben jede Walderschule in größeren Städten eine katholische Schule stellen, wo die Kinder nicht nur den Unterricht, sondern auch die Kleidung und das Essen frei erhalten. Nebener hat, das Werk der

Landesproduktendörse.

Stuttgart den 26. Jan. Wir erfreuen uns immer noch eines ganz normalen Verlaufs des Winters mit leichter Schneedecke und Frost bis 10° R. Die feste Stimmung, welche seit einigen Wochen im Getreidewerke eingetreten ist, hat nur momentane Abschwächungen erfahren, welche keinen Bestand hatten und die Woche schließt im Ganzen sehr fest. New-York notiert zum gleichen Preis wie vor acht Tagen. — Dem heutigen Berke fehlte die Lebhaftigkeit und der Umsatz blieb beschränkt, weil die erhöhten Forderungen nicht bewilligt werden konnten.
Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen. bayer. 18 M. 50 Pf. — 18 M. 80 dt. russ. Sag. 20 M. — Pf. dt. Nisow. 17 M. 50 Pf. — 18 M. 50 Pf. Kernen 18 M. 50 Pf. Haber 14—15 M.

Gottesdienste der Parodie Backnang: am Freitag den 30. Jan., vorm. 10 Uhr Bußtagpredigt: Herr Dekan Kalchreuter.

Allmersbach W. Marbach.
Brennholz-Verkauf.
Am **Wittwoch den 4. Febr.**, von morgens 10 Uhr an werden aus dem Gemeinewald gegen bare Bezahlung verkauft: 123 Nm. Scheiter und Brügel, 1800 buchene und birchene Wellen.
Zusammenkunft im Schlag Steinbergene. Gemeinderat.

Sachsenweilerhof.
Stamm- & Brennholz-Verkauf.
Montag den 2. Febr., nachmittags 1 Uhr: 1 Eiche 1. Kl., 5 m lang, 78 cm Durchm. mit 2,39 Fm., 2 Wagnereichen, 1 Kirchbaum, 8 Nm. birchene Scheiter, 9 Nm. birchene Brügel, 14 Nm. buchene Brügel, 10 Nm. asperne und eichene Brügel, 1 Nm. Koller, 800 buchene, 200 birchene, 600 eichene und asperne Wellen, 3 Los unauferichtetes Holz auf Gauen, 3 Los Stockholz.
Zusammenkunft im Schlag.

M. Kübler. G. Schod.

Allmersbach W. Backnang.
Fahrnis- u. Handwerkszeug-Verkauf.
Aus ter Verlassenschaftsmafse des Gottlieb Weil, gewes. Küfers dahier, kommt am **Montag den 2. Febr. 1885**, mittags 12 Uhr, in dessen Bebauung zum Verkauf: Ca. 8 Str. Heu und Dohnd, Ca. 6 Str. Stroh, 1 Rindle, 1 vollständiger Küsterhandwerkszeug.
Den 27. Jan. 1885. Waisengerichts-Vorstand: Ackermann.

Backnang.
Bis 1. März vermiete ich **das Bad**, eventuell würde das Anwesen auch verkaufen. Reflektierende wollen sich wenden an **Otto Efenwein.**
Oberbrüden. Unterzeichneter ist gesonnen, sein **Wohnhaus** zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.
Michael Baj. Auch ist ein **Wohnstul** samt Zubehör zu haben bei **Obtaem.**

Backnang.
Fahrnisversteigerung.
Die Erben des Privatier David Weittinger verkaufen am **Montag den 2. Febr. 1885**, von vormittags 8 1/2 Uhr an, die vorhandene Fahrnis im öffentlichen Aufstreich, bestehend in: wenigen Manns-Heidern, 4 Betten mit 2 neuen Zeiligen Matrazen, Bettweilzeug, Ederinwerk, darunter 1 Sofa und Sekretär, auch 1 großer eichener Kasten, Küchenschür, Feld- und Handgeschür, allgemeinem Hausrat und 2 Fätschen, Zäber zc., 1-Mudelmaschine.
Die Liebhaber werden in die bekannte Wohnung auf dem Marktplatz eingeladen.

Backnang.
Eine noch guterhaltene **Bohrmaschine**, für einen Schmid passend, eine eiserne Firmatafel und 1 Blasbalgen hat um ganz billigen Preis zu verkaufen **Schlosser Baumanns Witwe**, untere Au.

Backnang.
Habe wieder 3 junge **Bernhardinerhunde** von meiner bekannt schönsten Rasse und einen schwarzen äußerst wachamen **Epiger** zu verkaufen.
Louis Nappmann.

Backnang.
Habe wieder 3 junge **Bernhardinerhunde** von meiner bekannt schönsten Rasse und einen schwarzen äußerst wachamen **Epiger** zu verkaufen.
Louis Nappmann.

Backnang.
Habe wieder 3 junge **Bernhardinerhunde** von meiner bekannt schönsten Rasse und einen schwarzen äußerst wachamen **Epiger** zu verkaufen.
Louis Nappmann.

Backnang.
Habe wieder 3 junge **Bernhardinerhunde** von meiner bekannt schönsten Rasse und einen schwarzen äußerst wachamen **Epiger** zu verkaufen.
Louis Nappmann.